

Abb. 1: Typologie nach von Alemann

1.1. Wirtschaft und Arbeit:

- 1.1.1. Wirtschafts- und Unternehmerverbände aller Wirtschaftssektoren (Produktion, Verarbeitung, Dienstleistung und Branchen)
- 1.1.2. Arbeitgeberverbände
- 1.1.3. Kammern
- 1.1.4. Innungen
- 1.1.5. Arbeitnehmerverbände (Gewerkschaften, Berufsverbände)
- 1.1.6. Verbände der Selbständigen (insbes. Bauern, freie Berufe, Hausbesitzer, usw.)
- 1.1.7. Allgemeine Verbraucherverbände
- 1.1.8. Spezielle Verbraucherverbände (Mieter, Steuerzahler, Postbenutzer, Autofahrer)

1.2. Soziales Leben und Gesundheit:

- 1.2.1. Sozialleistungsverbände (insb. Die Wohlfahrtsverbände)
- 1.2.2. Sozialanspruchsverbände (zum Beispiel Blinden- und Kriegsofopferverbände)
- 1.2.3. Medizin-, Patienten- und Selbsthilfevereinigungen
- 1.2.4. Familienverbände
- 1.2.5. Kinder-, Jugendlichen- und Seniorenverbände
- 1.2.6. Frauenverbände
- 1.2.7. Ausländer- und Flüchtlingsverbände

1.3. Freizeit und Erholung:

- 1.3.1. Sportverbände,
- 1.3.2. Verbände für Heimatpflege, Brauchtum, Geschichte
- 1.3.3. Kleingärtnerverbände
- 1.3.4. Naturnutzerverbände (Jäger, Angler, Tierzüchter)
- 1.3.5. Geselligkeits- und Hobbyverbände (Sammler, Sänger u. Musizierer, Fanclubs, usw.)

1.4. Religion, Weltanschauung und gesellschaftliches Engagement:

- 1.4.1. Kirchliche und sonstige Religionsgemeinschaften
- 1.4.2. Gesellschaftspolitische Verbände (Grund- und Menschenrechte, Internationale Verständigung, Frieden, Kriegsdienstverweigerer etc.)
- 1.4.3. Umwelt- und Naturschutzverbände

1.5. Kultur, Bildung und Wissenschaft:

- 1.5.1. Verbände der Bildung, Ausbildung und Weiterbildung
- 1.5.2. Verbände im Kunstbereich (Literatur, Musik, Theater, bildende Kunst etc.)
- 1.5.3. Wissenschaftliche Vereinigungen

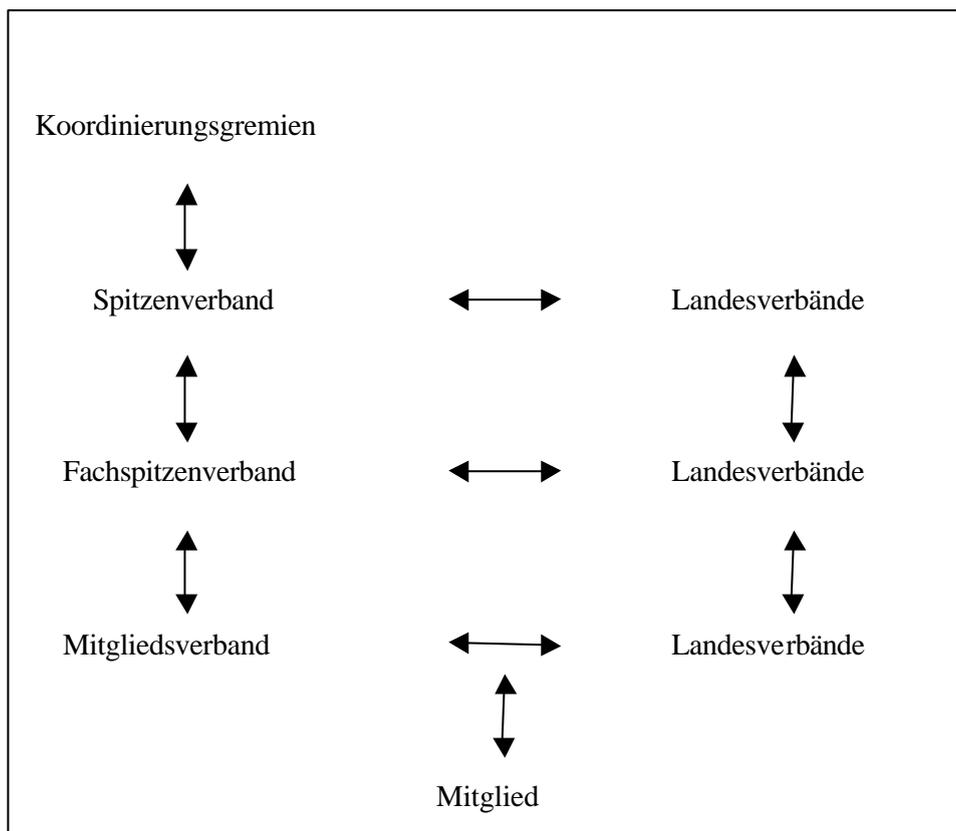
Quelle: Alemann, Ulrich von 1996: Die Vielfalt der Verbände, in: Informationen zur politischen Bildung 253. S.21.

Tab. 1: Zahl der in der Lobbyliste 1974 – 2002 registrierten IG (Ausschnitt)

Jahr	Zahl	Entwicklungsindex
1974	635	100
1984	1192	187,7
1994	1572	247,6
2002	1761	277,3

Daten: Sebaldt, Martin 1997: Verbände und Demokratie: Funktionen bundesdeutscher Interessengruppen in Theorie und Praxis, in: ApuZ B36 – 37. S. 29.

Abb. 2: Strukturierung der Verbände



Quelle: Sebaldt, Martin 1997: Verbände und Demokratie: Funktionen bundesdeutscher Interessengruppen in Theorie und Praxis, in: ApuZ B36 – 37. S. 33.

Tab. 2: Vertretenheit und formale Mitgliedschaft in intermediären Organisationen

Organisation	Davon fühlen sich vertreten:			Davon sind Mitglieder dieser Organisation:			Anteil der Mitglieder unter denen, die sich vertreten fühlen
	Anzahl	Prozent	Kumul.	Anzahl	Prozent	Kumul.	
DGB-Gewerkschaften	489	23,8	23,8	217	10,6	10,6	44,4
DAG	63	3,1	26,9	28	1,4	12,0	44,4
CGB	8	0,4	27,3	4	0,2	12,2	50,0
DBB	34	1,7	28,9	19	0,9	13,1	55,9
Union leitender Angestellter ULA	3	0,1	29,1	1	0,0	13,1	33,3
Unternehmerverbände	20	1,0	30,0	10	0,5	13,5	50,0
Bauernverbände	28	1,4	31,4	16	0,8	14,3	57,1
ZDH (Handwerk)	14	0,7	32,1	9	0,4	14,7	64,3
Gewerbeverbände	30	1,5	33,5	16	0,8	15,5	53,3
Kriegsopferverbände	29	1,4	35,0	19	0,9	16,4	65,5
Vertriebenenverbund	14	0,7	35,6	2	0,1	16,5	14,3
Frauenorganisationen	35	1,7	37,3	5	0,2	16,7	14,3
Mietorganisationen	45	2,2	39,5	13	0,6	17,3	28,9
Katholische Kirche	111	5,4	44,9	86	4,2	21,5	77,5
Evangelische Kirche	66	3,2	48,1	48	2,3	23,8	72,7
Umweltverbände	251	12,2	60,4	14	0,7	24,5	5,6
CDU	111	5,4	65,8	22	1,1	25,6	19,8
CSU	35	1,7	67,5	12	0,6	26,2	34,3
SPD	147	7,2	74,6	36	1,8	28,0	24,5
FDP	20	1,0	75,6	3	0,1	28,1	15,0
GRÜNE	37	1,8	77,4	4	0,2	28,3	10,8
REPUBLIKANER	20	1,0	78,4	2	0,1	28,4	10,0
Von dieser Organisation vertreten/ nicht Mitglied	444	21,6	100,0	1468	71,6	100,0	
N = 100 Prozent	2054	100		2054	100		

Quelle: Weßels, Bernhard 1991: Vielfalt oder strukturierte Komplexität? Zur Institutionalisierung politischer Spannungslinien im Verbände- und Parteiensystem der Bundesrepublik, in KZfSS (43), Heft 3. S. 454-475.

Tab. 3: Mitgliedschaft in und Bindung an („Vertretenheitsgefühl“) berufsbezogene Verbände

Organisation/Organisationsbereiche	DGB	DAG	CGB	DBB	ULA	Bauernverbände	Gewerbe/Handw	Selbst./Untern.	Freie Berufe
Mitglieder in der Bevölkerung	12,2 (252)	1,8 (36)	0,2 (4)	1,8 (36)	0,0 (1)	1,7 (14)	0,9 (18)	0,5 (10)	0,5 (11)
Davon fühlen sich durch diese Organisation vertreten	75,5	63,9	75,5	41,7	0,0	78,6	55,6	50,0	9,1
<i>Von anderen vertreten fühlen sich:</i>									
DGB		13,6				14,3	5,6		29,6
DAG	1,6							11,1	
CGB u.a.									2,0
DBB	0,8								5,9
ULA									
Bauernverbände									2,0
Gewerbe/Handwerk									5,9
Selbst./Untern.V./Freie Berufe							11,1		
Kath. O. ev. Kirche	1,2			2,9			5,6	11,1	9,8
Umweltorganisationen	5,2	8,2		14,3	100,0		16,7		7,8
CDU	2,8			5,7					5,9
CSU	0,8								2,0
SPD	6,8			2,9			5,6	11,1	5,9
FDP									2,0
GRÜNE		2,8		5,7					
REPUBLIKANER		2,8				7,1			2,0
Sonstige Organisationen	1,2								3,9
<i>Es fühlen sich von keiner dieser Organisationen vertreten</i>	4,4	8,3	25,0	8,6	0,0	0,0	0,0	11,1	15,7

Quelle: Weßels, Bernhard 1991: Vielfalt oder strukturierte Komplexität? Zur Institutionalisierung politischer Spannungslinien im Verbände- und Parteiensystem der Bundesrepublik, in KZfSS (43), Heft 3. S. 454-475.

Tab. 4: Verbandsfärbung des 14.Deutschen Bundestages (Wahl 1998). In % der Mitglieder des Bundestages bzw. der jeweiligen Fraktion

	Bundes- tag	CDU/ CSU	SPD	FDP	B90/ GRÜNE	PDS
DGB-Gewerkschaften / DAG	7,3	0,8	14,4	-	-	11,1
Beamtenbund	00,4	1,2	-	-	-	-
Bauernverband	1,9	4,9	-	2,3	-	-
Mittelstandsorganisationen a)	1,6	3,3	-	7,0	-	-
Unternehmensorganisationen	2,1	4,1	0,7	4,7	-	-
Soziale Hilfe u. Interessen b)	9,0	4,9	14,4	-	2,1	11,1
Evangelische Organisationen	3,7	4,1	4,0	2,3	4,3	-
Katholische Organisationen	2,2	5,7	0,3	-	-	-
Vertriebenenverbände	0,7	2,0	-	-	-	-
Umwelt und Naturschutz	4,5	2,0	3,7	-	27,7	2,8
Frauenorganisationen c)	3,6	-	5,4	-	8,5	11,1
Friedens- und Antifa-Gruppen	2,2	-	1,7	-	10,6	13,9
Heimat- und Bürgervereine	1,8	2,0	1,3	7,0	-	-
Sport und Freizeit	3,7	4,9	3,4	4,7	-	2,8

Quelle: Rudzio, Wolfgang 2000: *Das politische System der BRD*. 5. Auflage, Opladen (Leske+Budrich).

Idealtypus korporatistischer Verbändeinbindung in der Übersicht:

	<u>Korporatismus</u>	<u>Pluralismus</u>
<u>Merkmale der Verbände</u>	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Begrenzte Anzahl</u> - <u>Mitgliedschaftszwang</u> - <u>Nichtkompetitiv</u> - <u>Hierarchisch geordnet</u> - <u>Funktional differenziert</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Vielfalt</u> - <u>Freiwilligkeit</u> - <u>Kompetitiv Nichthierarchisch</u> - <u>fließende Grenzen und Mehrfachmitgliedschaft</u>
<u>Merkmale der Staat-Verbände-Beziehung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Staatliche Anerkennung</u> - <u>Repräsentationsmonopol im Austausch gegen Kontrolle der verbandlichen Führungsauslese und Interessenartikulation</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Keinerlei staatliche Begünstigung</u> - <u>Keine staatliche Intervention in Verbändeangelegenheiten</u>

Quelle: Schmitter (1979: S.7)

- Pluralismus ist eine Alternative zu dem Paradigma der Interessengruppen, der die nordamerikanische Politikwissenschaft dominierte.
- Politische Verbändebeteiligung: nicht die illegitime „Herrschaft der Verbände“, sondern eine erwünschte Option sozialer und politischer Steuerung
- Autonomie der Gruppen und ihr Einfluß auf Regierungsentscheidungen

Liberaler Korporatismus:

- Ein spezieller Typ der Partizipation von organisierten Gruppen in der Öffentlichkeit, besonders der Wirtschaft und der Gesetzgebung.
- Konsultationen und Kooperation unter den Administrationen und organisierten Interessen sind in allen auf die Verfassung basierten Demokratien gleich mit einer hochentwickelten kapitalistischen Wirtschaft.
- Es gibt im liberalen Korporatismus eine hohe Kooperation unter den Gruppen selbst, um die öffentlichen politischen Entscheidungen zu gestalten.
- Man muß zwischen dem liberalen Korporatismus und der traditionellen Korporatismus der vorindustriellen Europa und der autoritären K. der faschistischen Zeit unterscheiden.